Männerbuch der Woche

38te KW

Frank Keil

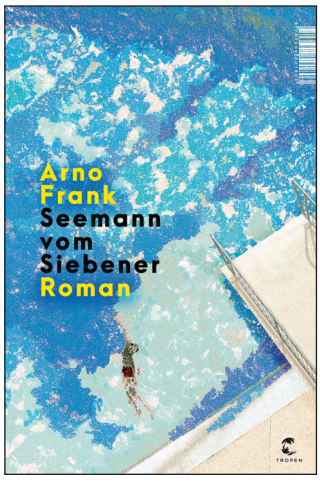
Die langweiligste Geschichte der Welt

Ein Buch über den Sommer, das an dessen Ende alles wieder hervorzaubert: Hitze und Abkühlung, den Sprung ins Wasser und das Auftauchen, den Beginn und den Abschied von allem ...

Seine Pappenheimer. Was können sie nerven und was wäre er ohne sie. Diese halbwüchsigen Jungs, störrisch, immer eine Spur zu laut, zu aufgedreht, zu selbstherrlich, die dann doch vom Beckenrand springen, als würde er das nicht mitbekommen, als hätte er seine Augen nicht überall, und durchgehen lässt er das schon gar nicht. Und wie oft hat er ihnen gesagt, dass sie ihr Papier nicht einfach auf den Rasen werfen sollen und da sie nicht hören, schickt er sie am Ende auch dieses Tages zu Renate ins Kassenhäuschen, wo die Greifzangen bereitstehen, *Papieraufsammeln* und zwar überall *und keine Diskussion!* Und sie protestieren, kurz hat es den Anschein, diesmal werden sie sich weigern, diesmal lassen sie ihn auflaufen und dann fügen sie sich doch und so ist zuletzt die Rasenfläche rund ums Schwimmbecken wieder so papierlos rein und sauber wie am Anfang des Tages, wenn Renate die vorbereitete Kaffeemaschine anstellt, das Radio anschaltet und das Kreuzworträtselheft bereitlegt, denn Renate mag‘s ordentlich, jeden Sommertag neu, so wie der Sergej pünktlich seine weißen Klappstühle bereitstellt und die Klappaufsteller herausholt, für das Eis, auch die »Langnese«-Schirme werden nicht fehlen.

Generation für Generation geht das so: Immer bleiben eines Tages welche von den Pappenheimern weg, immer wachsen welche nach. Nur der Kiontke bleibt der Kiontke, wird immer der Kiontke sein, wenn auch einige der Freibadstammgäste sich nicht sicher waren, ob er tatsächlich zurückkehren würde, an seinen Arbeitsplatz, *nach der Sache damals*. Aber einer wie der Kiontke, darin wiederum sind sich alle einig: einer wie der Kiontke geht niemals zur Therapie. Einer wie der Kiontke macht weiter, auf eben seine Weise.

Worum es geht? Schwierig zu erzählen. Also zu verraten. Denn: Arno Franks wunderbarer und mitreißender und auch emphatisch erzählter Roman lebt von den leisen Momenten des Überraschtwerdens; er lebt vom Suchen und dann Finden, er lebt vom allmählichen Zusammenfügen der Lebensfäden, die nun mal ihre ganz eigene Zeit brauchen, sich ihren Weg zu spinnen, diverse Umwege und Zick-Zack-Strecken inklusive, was



Arno Frank
Seemann vom Siebener
Stuttgart: Tropen Verlag 2023
234 Seiten | 24,00 Euro | ISBN 978-3-608-50180-3 | Leseprobe

jeweils seinen Sinn hat, damit sich am Ende ein veritables Bild zusammenfügt, das man am Anfang nicht vor sich sieht, sonst wäre es ja keine Überraschung mehr. Und am besten steht man also einfach lesend mit seiner Badetasche und in Badeschlappen bereit, bereit für ein Abenteuer, das die Ungewissheit braucht und daher weiß man nicht zu viel und nichts Genaues und übergibt sich besser diesem Roman, von der ersten bis zur letzten Seite, es wird ein Glück werden und ein Lesevergnügen sowieso.

Okay, einige beschreibende und andeutende Eckpunkte: Da ist Melanie, die kinderlose und Hessisch-babbelnde Kindergärtnerin mit ihrer Bärengruppe, wo heute alle ihr Seepferdchen absolvieren sollen, später, wenn der Kiontke Zeit dafür hat. Da ist die Trautheimer, die alle unterrichtet hat und die heute wie immer als eine der Ersten mit erhobenem Badekappenhaupt ihre Bahnen zieht, während sie sich immer mehr in ihren Erinnerungen erst verliert, dann verstrickt, auch weil ihr Mann einst dieses Freibad entwarf, mit Sprungturm und allem, sie sieht plötzlich die Zeichnungen auf Millimeterpapier vor sich, als sei es erst gestern gewesen. Da ist der altkluge Junge in der roten Badehose, da ist Lenny, der früher Lennart hieß, der gefragte Fotograf, der drüben in New York seine Ausstellungseröffnung sausen lässt und heute lieber kopfüber vom Dreier springt, um krisengeschüttelt wieder aufzutauchen, das nasse, dünne Haar legt sich eher unvorteilhaft um seine unsicher-gewordene Person: Sollte er mit dem Fotografieren vielleicht einfach aufhören? Da ist Max, der schöne Max, der Sohn und Erbe vom lokalen *Speditionskönig*, den es endgültig aus der Kurve getragen hat, weshalb man ihn heute Nachmittag zu Grabe trägt, und da ist seine Frau Josefine mit den immer noch breiten Schultern einer Schwimmerin, die heute lieber ins Freibad geht und die die Geschichte ihrer Ehe nun mal für die langweiligste Geschichte der Welt hält: weiß man doch, wie es läuft, wenn nichts mehr läuft.
Und da ist die junge Frau, fast noch ein Teenager und eben nicht mehr, die heute den »Seemann« springen will, den schönsten aller Sprünge: erst vom Dreier, dann vom Fünfer, zum Schluss vom Siebener. Obwohl der seit langem für alle gesperrt ist und das aus gutem Grund.

Und Schritt für Schritt werden wir Zuschauer, werden wir Zeuge, wie sich vor uns Lebenswege aufzeigen, sich kreuzen, sich wieder trennen, sich wieder aufs Neue zusammenfügen und manches bleibt auch wundersamerweise offen, etwa: ob der Kiontke und die Renate wirklich nachher, wenn wir nicht mehr dabei sind, auf ein Bier in den »Ochsen« gehen, wie verabredet, und wenn, was dann passiert.

Ganz nebenbei bietet uns Arno Frank so eine Hommage an das Freibad quasi stellvertretend überhaupt für das Leben in vordigitalen Zeiten. Als der Tag begann, weil er nun mal begann. Als man nur begrenzt Pläne hatte und schon gar keine *Projekte* verfolgte. Als man jemanden traf, weil man jemanden nun mal traf. Als niemand auch nur das Wort *Multitasking* kannte, geschweige denn, ihm zu entsprechen suchte. Als es noch diese wunderbare gähnende Langeweile gab, der Tag einfach nicht enden wollte, bis er am Ende doch so zuverlässig vorbei war, einfach weil das Freibad schloss, ohne Wenn und Aber. Getragen von dem einen großem Trostmoment: morgen früh, wenn nur die Temperaturen einigermaßen okay sind und es nicht wirklich regnet, sind der Kiontke und die Renate und der Sergej und alle anderen wieder zur Stelle und man selbst auch, natürlich.

»Ein warmer, wunderbarer Tag wird das. So hat Kiontke es in der Zeitung gelesen, so hat er es im Radio gehört, so hat er es in den Knochen, ohne auf das Barometer zu gucken. Er holt die Post aus dem Briefkasten, legt sie auf seinen Schreibtisch und setzt sich für einen Moment dazu.

Bezirksamt, Werbung, Werbung, DLRG, sozialpsychiatrischer Dienst, Wasserwerke, Werbung, Versicherung, Werbung für eine Versicherung.

Er lehnt sich zurück und faltet die Hände über dem Bauch. In den Tisch eingelassen sind Knöpfe für die Lautsprecheranlage, mit der der Bademeister seine freibadweiten Durchsagen machen kann. Theoretisch. Praktisch sind ihm die Knöpfe und Drehregler viel zu frickelig, er kommt damit einfach nicht zurecht. Wann immer mal wieder eine Emma ihre Mutter verloren hat, greift Kiontke zum blauen Megaphon, das griffbereit auf der Fensterbank steht. Das Ding benutzt er auch nicht gerne, weil er dann immer das Gefühl hat, unter einer Lupe zu stehen und plötzlich riesig zu wirken, nur halt akustisch. Außerdem fräst sich seine verstärkte Stimme, findet er, dann immer wie eine verzerrte E-Gitarre in das friedliche Klavierkonzert eines Freibadnachmittags.

Von seinem Bürostuhl aus kann er erste Gäste am Fenster vorbeiflanieren sehen, außerdem ein gutes Stück vom Himmel. Und den Siebener.«

Arno Frank

Autor

Frank Keil
liest und schreibt gern und viel und lebt davon – nämlich als freier Journalist und Moderator. Von Hamburg aus ist er unterwegs und recherchiert und verfasst Reportagen, Porträts, Rezensionen für verschiedene lokale und überregionale Zeitungen und Magazine. Zudem ist er noch Redaktor der deutsch-schweizer Produktion »ERNST – das Gesellschaftsmagazin für den Mann«.
keilbuero@t-online.de
https://keilbuero.de/

Redaktion

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)
Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg
040. 38 19 07
040. 38 19 07
redaktion@maennerwege.de
www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text orangefarbige Begriffe sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Keil, Frank (2023): Die langweiligste Geschichte der Welt. Arno Frank's »Seemann vom Siebener« (Stuttgart 2023, Rezension). maennerwege.de, September 2023.

Keywords

Sommer, Freibad, Bademeister, Lebensschicksale, Fotografie, Lebenswege, Glück

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.